



Kampagne

Drägg-Sagg zum Dritten

Die Drägg-Sagg-Kampagne geht dieses Jahr in die dritte Runde und sagt dem Littering in Basel den Kampf an. Mit dabei ist auch der Gewerbeverband Basel-Stadt. Denn nicht zuletzt profitiert auch das Gewerbe massgebend von einer sauberen und schönen Stadt.

Und es funktioniert: In Basel mussten in den letzten zwei Jahren weniger Bussen für das Littering ausgestellt werden. Obschon die Beliebtheit der Take-Away-Verpflegung jedes Jahr zunimmt, scheint sich das Littering nicht weiter zu verschlimmern. Für den Gewerbeverband Basel-Stadt ist dies ein positives Signal, denn nur auf diese Weise kann die Einführung von schädlichen Littering-Gebühren, wie man sie in der Stadt Bern plante, verhindert werden.

Keine Strafgebühr für Verkaufsstellen

«Es kann doch nicht sein, dass man denjenigen, der das

Birchermüesli verkauft, bestraft», sagt Gewebedirektor Gabriel Barell. Vielmehr müsse doch die Person, welche die Verpackung auf den Boden wirft, belangt werden. «Oder bestrafen Sie etwa Victorinox wegen einer Messerschnittwunde?» Der Gewerbeverband Basel-Stadt lehnt eine solche Strafgebühr für die Verkaufsstellen klar ab.

Am 26. Mai gestartet

Mit den wärmeren Temperaturen wird der öffentliche Raum wieder intensiver genutzt, was mit

einer Zunahme von Littering einhergeht. Deswegen werden seit dem 26. Mai 2016 in den Filialen der beteiligten Läden in der Innenstadt wieder grüne Plastiksäcke mit dem Aufdruck «Drägg-Sagg» abgegeben. So werden die Käuferinnen und Käufer von unterwegsverpflegung am Verkaufspunkt mit dem «Drägg-Sagg» dazu aufgefordert, den Abfall in einem der zahlreichen, von der Stadtreinigung bereitgestellten Container oder Abfalleimer zu entsorgen.

> www.halt-basel-suuber.ch

Info

ERKLÄRT

Basler Litteringgespräche

Die Basler Littering-Gespräche sind eine Arbeitsgemeinschaft, in der sich Basels Behörden und Wirtschaft in partnerschaftlicher Weise gegen Littering engagieren. Die Arbeitsgemeinschaft setzt sich zusammen aus Coop, Migros, Manor, McDonalds, Valora, Gewerbeverband Basel-Stadt, Pro Innerstadt Basel, Basel Tourismus sowie dem Amt für Umwelt und Energie und der Stadtreinigung. Bei der «Drägg-Sagg»-Kampagne engagieren sich zudem Denner, Globus, Coop Pronto, Eiche und Confiserie Bachmann.

«Spitzhacke»

KOLUMNE

Another Brigg(er)

Achtung, Achtung, jetzt kommt's: Der Gewerbeverband Basel-Stadt setzt sich auf dem Lysbüchel-Areal für genügend Gewerbeflächen ein! Wenn Sie jetzt denken, das ist eigentlich logisch, dann haben Sie natürlich Recht.

Für René Brigger hingegen, seines Zeichens SP-Grossrat und Wohnbaugenossenschafter, sind das «BREAKING NEWS». Und ein Skandal obendrein! Ein Wirtschaftsverband, der sich für genügend Platz für KMU einsetzt! Das geht doch nicht! Das ist überhaupt nicht auf SP und Wohnbaugenossenschaftsline!

Als hätte Donald Trump Pate gestanden, ist eine Lösung schnell gefunden: «Es ist Zeit für einen alternativen Gewerbeverband», fordert er. Und: Der Gewerbeverband solle gefälligst von der Diskussion um die Entwicklung einer anderen Gewerbefläche – dem Rosentalareal – ausgeschlossen werden.

«Du meine Güte», denkt sich die «Spitzhacke», während sie mit dem Teleskop den Blutdruck von René «Donald» Brigger sucht.

Aber trotzdem: Denken wir das einmal weiter. Briggers alternativer Gewerbeverband würde sich dann vermutlich für mehr Wohnungen auf dem Gewerbeareal Lysbüchel einsetzen. Als nächstes fordert ein Bürgerlicher, dass die neuen Arbeitsbedingungen im Detailhandel ohne die «traditionellen» Gewerkschaften ausgehandelt werden. Die sind einfach zu wenig bürgerlich! Und eine alternative Wohnbaugenossenschaft setzt sich demnächst für weniger Genossenschaftswohnungen ein. Das wäre lustig. Allerdings dürfte dies eine theoretische Spielerei bleiben, scheint doch Briggers Kritik vor allem wahltaktisch motiviert. Oder musikalisch mit Pink Floyd ausgedrückt: «All in all it's just another Brigg in the Wahl».